

Nach einem guten Schlaf wache ich gegen 07:00 in der Wohnung in Herzberg auf. Die Rollläden im Zimmer sind noch unten. Intuitiv greife ich nach meinem Smartphone und rufe als aller erstes das aktuelle Bild vom Regenradar auf.

Wir befinden uns rund 50 Stunden vor Beginn des WRTC Wettkampfs. Ganz Deutschland wird von der Sonne beschienen. Wirklich ganz Deutschland? Nein! Ein von unbeugsamen Regentropfen bevölkertes kleines Tiefdruckgebiet hört im Nordosten der Nation nicht auf der aufdringlichen Sonne Widerstand zu leisten. Und der Sommer hat es heute nicht leicht über den von Regenwolken bedeckten Gebieten im südlichen Mecklenburg Vorpommern, in Berlin und auch in großen Teilen von Brandenburg.

„Mist, Dauerregen!“ Ich bin für einen Moment mucksmäuschenstill und lausche: „Platsch.... Platsch....“. Tatsächlich, leider also auch schon hier.

.....

Doch für einen kurzen, und momentan noch trockenen Augenblick, will ich auf einen anderen, nicht meteorologischen Aspekt der WRTC eingehen. Was für Rufzeichen werden die Wettkämpfer eigentlich am Wochenende benutzen?

Jetzt könnte man es sich ja ganz leicht machen: Heimatrufzeichen plus vorangestelltes Delta Lima plus ein nachfolgendes Portabel. Also zum Beispiel „**CQ Contest Delta Lima slash Wiskey Lima Three India Alpha Sierra Slash Portabel**“. Aber anstatt dass der potentielle Funkpartner gleich sein eigenes Rufzeichen durchgibt, wird ihm vermutlich nur ein „Again!“ über die Lippen kommen. Oder er dreht gleich am VFO Knopf auf eine andere Frequenz.

OK, so wird's wohl nix mit drei bis vier Verbindungen in der Minute! Vielleicht eine Verbindung pro Minute. Vorausgesetzt das Gegenüber hat nicht vorher schon entnervt aufgegeben. Da ist man ja mit dem neusten Digitalmode FT8 fast genauso schnell.

Abgesehen davon gibt es hiermit ein zweites Problem: „Cheerleading“. Die deutschen Funkamateure werden tendenziell eher Funkverbindungen mit ihren deutschen Wettkämpfern machen (2014 in New England nur der dritte Platz, das muss besser werden!). Die Amerikaner ihren amerikanischen Wettkämpfern (2014 in New England erster Platz, das muss bleiben!), usw. Schlecht für Neuseeland: Die Heimat ist weit weg, und nur kurze Zeit erreichbar. Abgesehen davon hätten die Deutschen Wettkämpfer einen Zeitvorteil, denn sie müssen kein „Delta Lima“ vor ihr eigenes (deutsches) Rufzeichen voranstellen.

Ein Lösung muss her: **63 Kurzurufzeichen aus einem Rufzeichenblock, die den Wettkämpfern zugelost werden. Wer genau welches Rufzeichen bekommt muss nach außen hin geheim bleiben!** Und wieder ein Mosaikbaustein für das Ziel: Gleiche Ausgangsbedingungen für alle!

Aber woher nehmen? Fast alle Präfix Kontingente sind laut Rufzeichenliste irgendwie vergeben. Übrig bleibt nur DP9A bis DP9Z. Das sind aber mit theoretischen 24 zu wenige. Und ein DP9AA, DP9AB usw. sind wieder zu lang und können Verwechslungen verursachen.

Mir, und vielen anderen auch, kam da die Idee: „*Da war doch mal was in der ehemaligen DDR bis zur Wende, sowie kurz danach? Und es hat **nicht** mit einem Delta angefangen!*“

Heute Nachmittag wird die Eröffnungsveranstaltung in der Lutherstadt Wittenberg sein. Und dort wird dann die Katze aus dem Sack gelassen: Die offizielle Bekanntgabe der Rufzeichen für das Wochenende.

Doch die Ereignisse sollten sich diesbezüglich leider bereits am Morgen überschlagen.

Hier die Unterhaltung, die ich mit meinem lizenzierten Mitbewohner Jens hatte.

@ Jens: Ich hoffe Du verzeihst mir, wenn ich vielleicht nicht jedes Detail originalgetreu wiedergebe. So etwas wird dann allgemein als Gedächtnisprotokoll bezeichnet.

Jens „Hallo Nino, kennst Du schon die Rufzeichen, die am Wochenende verwendet werden?“

Nino „Nein Jens, die sollen doch erst heute Nachmittag bekannt gegeben werden, oder?“

Jens „Ich bin im Verteiler vom BCC*. Jemand hat die ganze Zeit die Seite mit den Bekanntmachungen der Bundesnetzagentur verfolgt und ist heute Morgen auf was Interessantes gestoßen.“

Nino „Aha! Was denn?“

Jens „Eine Amtsblattverfügung, in der der Präfix für die Kurzurufzeichen zur WRTC bekannt gegeben wird. Rate mal wie dieser lautet?“

Nino „Ich sage mal: Yankee Zwei (Y2)?“

Jens „Nein!“

Nino „O.K, dann aber Yankee Drei (Y3)?“

Jens „Neeeeiiin!“

Nino „Ähhhhhhhh?! Delta Lima (DL)?“

Jens „Nein!“

Nino „Delta Romeo (DR)?“

Jens „Nein!“

Ich will für einen kurzen Moment das Drama unterbrechen. Der Verfasser war langsam dabei zu verzweifeln, während Jens siegessicher wie Rumpelstilzchen immer sofort mit einem „Nein!“ konterte. Allmählich gingen mir die zulässigen Präfixe aus, und nannte welche die gar nicht regulär vergeben sind.

Nino „Delta Echo (DE) oder Delta India (DI)“

Jens „Auch diese beiden ein Nein!“

Nino „OK Jens, ich gebe es auf! Ich kapituliere! Aber bitte sag mir endlich: Welchen Präfix hat die Bundesnetzagentur anlässlich der WRTC zugeteilt?!“

Jens „Ähhhhhh.....“

WARNHINWEIS: Cliffhanger! → Bitte die Seite umschlagen.

* BCC: Bavarian-Contest-Club, neben der Rhein-Ruhr-DX-Association (RDDXA) eine der beiden großen Contest Vereinigungen in Deutschland.

Jens „Yankee Acht!“

Nino „???!!!??? Und ich war am Anfang so nahe dran!“

„Yankee Acht (Y8)?!“ Ja, das hat sich auch so mancher Funkamateurliebt, der bereits vor 1990 im östlichen Landesteil des damals noch geteilten Deutschland unserem gemeinsamen Hobby nachging. „Wurden Y8-Präfixe damals überhaupt vergeben?“

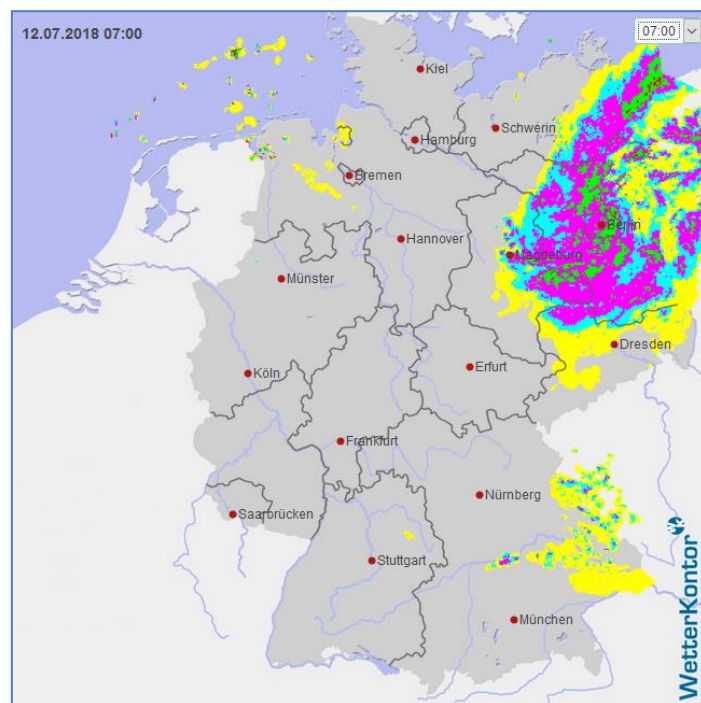
Ja, sie wurden vergeben. Allerdings ganz selten, und nur zu besonderen Anlässen.

Wie ich im Laufe des Tages mitbekam, war nicht jeder damit glücklich, dass diese Information abseits der offiziellen Seite der Bundesnetzagentur sofort breitgetreten wurde. Natürlich kann argumentiert werden: Die Behörde muss die Amtsblattverfügung zeitlich etwas früher veröffentlichen und muss allgemein öffentlich zugänglich sein (Offizieller Text siehe **Anhang 2**).

Aber viele hatten gar keine Zeit gebannt den ganzen Tag auf die Seite der Bundesnetzagentur zu starren, bis sich irgendwas bewegt. Unter anderem weil es Wichtigeres zu tun gab. Etwa der Antennenaufbau bei strömenden Regen (darauf komme ich gleich wieder). So war die Bekanntgabe der Rufzeichen am späten Nachmittag in Wittenberg dann leider keine Überraschung mehr, sondern nur noch eine Formsache!

.....

Ja, das tollste Kurzrufzeichen bringt ja nichts, solange noch nicht alle Antennen stehen. Aber es regnete immer noch. Nicht besonders motiviert bin ich losgefahren.



Antennenaufbau Tag Zwei: Die Sonnencreme kann zuhause bleiben *

* Gefunden auf <https://www.wetterkontor.de/de/radar/niederschlagsradar-archiv.asp>

Ziel war heute Morgen HZB-3. Die Site, die Jens und ich uns am Dienstagabend nach der Ankunft nicht mehr angesehen haben. Es bestand also ein Restrisiko sich auf den letzten Metern zu verfahren. Ist uns aber nicht passiert. Die Zufahrt war ein Feldweg und dieser entwickelte sich langsam in eine Schlamm Schlacht. Die Ankunft war gegen 08:30.

Zum Glück war auch hier das Gelände von dichtem Gras bedeckt und kein frisch geerntetes Feld. Leider haben sich dann tatsächlich ein paar andere Helfer verfahren. Ein pünktliches Erscheinen hätte heute aber eh nichts gebracht:

Bei der Ankunft hat es einfach nur geschüttet!

Wir mussten mindestens eine viertel Stunde in unseren Autos warten, bis der Regen ein klein wenig abgeflaut war. Solange war Zeit mich halbwegs angemessen zu kleiden. Von Zuhause aus hatte ich geschnürte Gummistiefel, eine Regenhose zum Überziehen, sowie eine voll gummierte Regenjacke mitgenommen. Die Regenjacke hatte ich bisher nicht gut in Erinnerung: Sobald man sie bei Normalbedingungen anzieht, steht man innerhalb von Sekunden gefühlt im eigenen Schweiß.

Der Aufbau von HZB-3 konnte beginnen. „Aber Moment mal!“ wird der aufmerksame Leser sagen. Der Transporter war mit zwei Holzkisten voll mit Material für Antennen und die Site bestückt und beide Kisten wurden am Vortag doch komplett leergeräumt. Wie soll das heute weitergehen?

Jens, DL7AUO, unser Fahrer vom Antennenteam, war am Mittwochnachmittag nicht untätig. Nachdem alles für HZB-2 ausgeräumt war, ist er in das Zentrallager nach Jessen gefahren.



*Verschiedene Impressionen vom Zentrallager in Jessen **

* Bilder mit freundlicher Genehmigung von Jens, DL7AUO. Aufgenommen am Dienstag den 10. Juli 2018.

Dort wurden die beiden leeren Holzkisten mittels Gabelstapler aus dem Transporter herausgehoben und umgehend durch zwei neue Kisten, komplett gefüllt mit Material für HZB-3 und HZB-4, wieder beladen. Dann ging es wieder zurück ins Cluster, womit wir bestens vorbereitet waren für den heutigen Tag.

Gut, dass wir durch den gestrigen Aufbau von zwei Antennenanlagen bereits so viel Erfahrung hatten, dass der Aufbau trotz des Regens sehr schnell von Statten ging. Wenn wir gerade mal arbeiten konnten. Denn immer wieder mussten wir unterbrechen, weil es wieder sehr stark angefangen hatte zu regnen. Sturmböen kamen dann noch erschwerend hinzu. Wir standen dann in solchen Situationen eng zusammen gerückt unter dem Vordach des THW Fahrzeuges. Bei diesem handelte es sich um eine Funkzentrale, ausgestattet mit diversen Funkgeräten im Inneren, und Antennen für verschiedene Frequenzbereiche auf dem Dach.

Apropos THW: Unsere frisch lizenzierten Helfer vom THW standen selbst bei allerstärkstem Regen die ganze Zeit im Freien, als wäre es ein ganz normaler Tag mit bedeckten Himmel. Ich kann nicht sagen was die Einsatzkleidung des THW genau kostet. Vermutlich werden es pro Kleidungsstück mehrere hundert Euro gewesen sein. Das muss aber auch so sein, denn im Ernstfall darf selbst stärkster Regen die Einsatzfähigkeit in keiner Weise negativ beeinflussen!

Zu meinem eigenen preisgünstigen Regenschutz ist zu sagen, dass er überraschend gut gehalten hat. Nur an den Übergängen von einem Kleidungsstück zum andern (Taille, Handgelenk, Hals) ist etwas Feuchtigkeit eingedrungen. Störender war aber, dass die Haut an meinen Händen aufgequollen ist. So, wie wenn man viel zu lange im Schwimmbad war.

Aufgrund der feuchten Umgebung habe ich an diesem Tag kaum Fotos mit meiner (nicht wasserfesten) Kamera gemacht. Es wäre aber auch nichts Neues zum Fotografieren dazu gekommen. Alle Sites müssen gleich ausgestattet sein. Außerdem waren natürlich im Gegensatz zum Vortag die Lichtverhältnisse schlechter.

So gegen 13:00 waren wir fertig, und die Antennenbau Karawane fuhr ein letztes Mal aus um final HZB-4 aufzubauen. Zuvor musste man über den Feldweg zurück fahren, der sich immer mehr in eine Schlamm Schlacht verwandelt hatte. Zum Glück ist alles glatt gegangen und niemand ist stecken geblieben.

Wie bereits berichtet ist auch das letzte Stück zu HZB-4 ein Feldweg. Dieser war aber bei weiten nicht so schlammig wie bei HZB-3. Der Regen hatte inzwischen fast ganz aufgehört, was aber erst mal blieb war ein stürmischer Wind.

Eigentlich hätte es jetzt ganz schnell gehen müssen: Wir waren perfekt in Übung und keine Unterbrechungen mehr durch starken Regen. Aber sofort erkannte das geschulte Auge von unserem Antennenchef Nick, dass der letzte Spiderbeam eine Abweichung zu den bisherigen drei Antennen in sich hatte: Es war eines der ersten 15 Modelle, die bereits bei den Antennentesttagen im Jahr 2017, und eventuell auch schon 2016, aufgebaut wurde. Hört sich erst mal nicht schlimm an. Aber es gibt hinsichtlich der Abmessung vom „alten“ zum „neuen“ Modell Unterschiede. Nick wusste genau was zu tun war, und war etwas länger mit dem Setzen von neuen Knoten beschäftigt.

Ein Gutes hatte es aber dann doch, dass der Aufbau des letzten Spiderbeams etwas länger dauerte: Als wir soweit waren mit der Montage auf den Antennenmast und dem Ausfahren des selbigen, war der Sturm praktisch vorbei! Gegen 17:30 stand dann auch HZB-4.

Noch ein paar weitere Fakten und Ereignisse im Rahme des Aufbaus der vier Sites:

- Jedes der großen Stationszelte wurde mit einem massiven Holzboden ausgestattet. Hätte es die ganze Zeit geregnet, so wären die Wettkämpfer samt Tischen, Stühlen und sonstigem nicht im Schlamm versunken. Die Idee zu den Holzböden kam erst kurz vor Beginn der WRTC auf. Transportiert wurden jeweils vier solcher Holzböden aufrecht stehend in kleinen LKWs mit offenem Kasten. Ähnlich dem Transport großer Glasscheiben. Ich war einmal dabei, als ein solcher Boden ausgeladen und durch mindestens sechs Helfer in ein Stationszelt getragen wurde.
- Es gab während des Aufbaus eine telefonische Warnmeldung an alle Cluster: Durch statische Aufladungen der Antennen wurden bereits zwei der Antennenmessgeräte beschädigt! Man solle darauf achten, vor Anschluss des Antennenkabels immer den Antennenstecker kurz zu erden.
- Es gab einige Gegenstände zur Unterstützung des Antennenaufbaus, die es nur in einmaliger Ausführung gab, und die deshalb mit dem Antennenteam von Site zu Site weitergezogen sind. Dies waren:
 - Zwei Alu Leitern mit je fünf Stegen und Podest
 - Der 4 kg Vorschlaghammer zum Einschlagen der Heringe
 - Die temporäre zusammengesetzte Bodenplatte aus zwei Teilen
 - Die in den Boden eindrehbare Bodenhülse
 - Das Antennenmessgerät von RigExpert
 - und last but not least die große Innovation der WRTC: Die Hubgabel

Beim Aufbau von HZB-4 erreichte uns eine Hiobsbotschaft: Wir müssen nochmals zu HZB-1 und die Antennen runterlassen?! Aber was ist so Schlimmes passiert? Seht am besten selbst die beiden folgenden Fotos.



Das „Problem“ bei der HZB-1 Antenne: Aus der Ferne und herangezoomt

Was hatte sich da verfangen in der „Spinnen“-Antenne? Ein riesig großes Insekt? Nein, es war ein **Quadrocopter!!!**

Aber wie kommt so ein Teil dort rein? Ein Helfer vom Medienteam wollte morgens Luftaufnahmen machen. Wie schon berichtet, hatte es neben viel Regen auch stürmischen Wind gegeben. Eine Windböe hat dann dieses „große Metallinsekt“ in das Spinnennetz aus Metalldrähten geweht. Die Spiderbeam trägt seinen Namen also zu Recht. Und fängt leider wohl mehr als nur elektromagnetische Wellen ein.

Auf den Weg von HZB-4 zu HZB-1 zur Rettungsaktion hab ich mich ein zweites, und letztes Mal, verfahren. Es war wieder etwa an der gleichen Stelle wie am Vortag. Bei Ankunft in HZB-1 gegen 18:00 wurde bereits damit begonnen, den Teleskopmast einzufahren. Ich selbst bin dann auf eine der Alu Leitern gestiegen, und habe den Quadrocopter herausgefischt. Zu Glück war die Antenne unbeschädigt. Der Fremdkörper hat auch nichts abbekommen. Das hätte ganz anderes ausgehen können! Danach wurde der Mast wieder ausgefahren.

Parallel lief in Wittenberg die Eröffnungsveranstaltung. Inzwischen waren alle Wettkämpfer, Schiedsrichter und zugehörige Familienmitglieder, soweit mitgereist, in der Lutherstadt Wittenberg angekommen.

Wir, die Helfer, konnten aus organisatorischen Gründen an der Einführungsveranstaltung nicht teilnehmen. Jeder kann sich das Ganze aber nachträglich im Internet auf YouTube anschauen.

Bis darauf, dass alles etwas kleiner ausgefallen ist und kein Feuer aus Griechenland durch die Gegend getragen wurde, gab es viel Ähnlichkeit mit den olympischen Spielen: Einmarsch der Nationen. Ein feierliches Gelöbnis, dass sich sowohl die Wettkämpfer, als auch Schiedsrichter für einen fairen Wettkampf an alle Regeln halten. Und eine offizielle Eröffnung der WRTC durch den Bürgermeister von Wittenberg.

Aber dann gab es doch noch einen weiteren Unterschied, den es bei normalen olympischen Spielen nicht gibt. Die Bekanntgabe der Kurzrufzeichen, die am Wochenende verwendet werden. Der Anfang mit Y8 war schon bekannt, aber wie geht es weiter? Die insgesamt 70 zugelassen Rufzeichen wurden präsentiert.

Sicherlich kam jetzt der eine oder andere Entwickler von Contest Software ins Schwitzen. Denn nicht jedes Programm hätte den Y8 Präfix als Deutschland erkannt, und stattdessen eine Fehlermeldung produziert.



*Die offiziellen Rufzeichen zur WRTC 2018 **

* Bildquelle: Offizielle Seite der WRTC 218.

Und was hat der Verfasser an diesen Abend noch alles gemacht? Zunächst kurz zurück nach Herzberg. Klamottenwechsel, KX3 samt Zubehör eingepackt (zweite und letzte Gelegenheit die WRTC Antennen benutzen zu dürfen), Einkaufen im KAUF LAND, und zurück ins Cluster zu HZB-1. Auf der B87 ist ein LKW mit offenem Kasten, und darauf ein einzelner Holzboden, entgegengekommen! Schon bald wird es dunkel. Na, da vermisst ein Stationszelt wohl noch einen festen Untergrund. Für welche Site das wohl war?

Nach dem Abendessen bei HZB-1 rein ins Stationszelt. Hier war inzwischen der Holzboden schon seit dem Vortag drin. Wie am Vorabend fand ich auch diesmal wieder Tobis 100 Watt Kurzwellen Transceiver, einen neuen FT897, vor. Nur, diesmal ließ ich ihn dran, anstatt wieder den KX3 (nur 15 Watt) aufzubauen. Ein bisschen mehr Leistung kann ja nicht schaden.

Ich beschränkte mich diesmal nur auf das 80 Meter Band. Am Schluss standen 10 Verbindungen im Log. Das Highlight: Im zweiten Anlauf hatte jetzt endlich eine Verbindung mit meinem Heimatort Schifferstadt geklappt. Genauer gesagt mit Nelson, DL1GME.

DATUM	ZEIT	RUFZEICHEN	LOCATOR	TX	RX	BAND	ART	AUS.	BEMERKUNG	QRB
11/07/2018	19:06	DO5DW	JO4ØBV	59	59	80 m.	SSB		QTH Malitschkendorf	376
11/07/2018	19:08	DK8SV	JN48WP	59	59	80 m.	SSB		QTH Malitschkendorf	424
11/07/2018	19:10	DJ9YL	JO51CB	59	59	80 m.	SSB		QTH Malitschkendorf	232
11/07/2018	19:12	DL6MIG	JO52VC	59	59	80 m.	SSB		QTH Malitschkendorf	116
11/07/2018	19:13	DL7URB	JO62TK	57	59	80 m.	SSB		QTH Malitschkendorf	81
11/07/2018	19:13	DLØABT	JO62TK	57	59	80 m.	SSB		QTH Malitschkendorf	81
11/07/2018	19:15	DO2WAL	JO61LH	55	59	80 m.	SSB		QTH Malitschkendorf	55
11/07/2018	19:18	DM4EE	JO64KE	57	59	80 m.	SSB		QTH Malitschkendorf	275
11/07/2018	19:18	DO1GPP/P	JO71FU	59	59	80 m.	SSB		QTH Malitschkendorf	76
11/07/2018	19:40	RC18SA	LO24LB	59	59	20 m.	SSB		QTH Malitschkendorf	2116
11/07/2018	19:54	F4HLY	JN12KW	559	569	20 m.	CW		QTH Malitschkendorf	1255
11/07/2018	20:07	IUØJBC	JO61FV	599	559	20 m.	CW		QTH Malitschkendorf	66
11/07/2018	20:15	PDØMNO	JO22IA	59	59	40 m.	SSB		QTH Malitschkendorf	595
11/07/2018	20:19	DL5IA	JN39TF	59	59	40 m.	SSB		QTH Malitschkendorf	492
11/07/2018	20:32	OZ1IXJ	JO57FL	57	59	40 m.	SSB		QTH Malitschkendorf	666
11/07/2018	20:44	PD/DO5GAL	JO31TO	59	59	40 m.	SSB		QTH Malitschkendorf	397
11/07/2018	20:54	OZ1EDS	JO45RG	55	56	40 m.	SSB		QTH Malitschkendorf	471
12/07/2018	18:48	DO8AL	JO61AJ	59	59	80 m.	SSB		QTH Malitschkendorf	99
12/07/2018	18:52	DL6MR	JO51CB	59	59	80 m.	SSB		QTH Malitschkendorf	232
12/07/2018	18:53	DL1GME	JN49EJ	59	59	80 m.	SSB		QTH Malitschkendorf	438
12/07/2018	18:55	DK3WL/P	JO5ØSV	59	59	80 m.	SSB		QTH Malitschkendorf	157
12/07/2018	18:57	DL1AVF/P	JO64QO	59	59	80 m.	SSB		QTH Malitschkendorf	320
12/07/2018	18:59	DL7UMG	JO6ØGR	59	59	80 m.	SSB		QTH Malitschkendorf	125
12/07/2018	19:02	OK9RKZ	JN79RT	59	59	80 m.	SSB		QTH Malitschkendorf	259
12/07/2018	19:03	DO1UKR	JO43WP	59	59	80 m.	SSB		QTH Malitschkendorf	318
12/07/2018	19:04	DO4FB	JO52TG	59	59	80 m.	SSB		QTH Malitschkendorf	134
12/07/2018	19:06	DO1UDA		55	59	80 m.	SSB		QTH Malitschkendorf	+449

Anzahl aufgelisteter QSOs 27

Auflistung aller Funkverbindungen 11./12. Juli 2018, DL3IAS an der WRTC Antenne von HZB-1

Gegen 23:00 war ich wieder zurück in Herzberg. Auch wenn der Regen des heutigen Tages im ersten Moment ärgerlich erschien, so hatte er auch was Gutes:

Die Gefahr eines Feuers aufgrund der wochenlangen Trockenheit war gebannt!

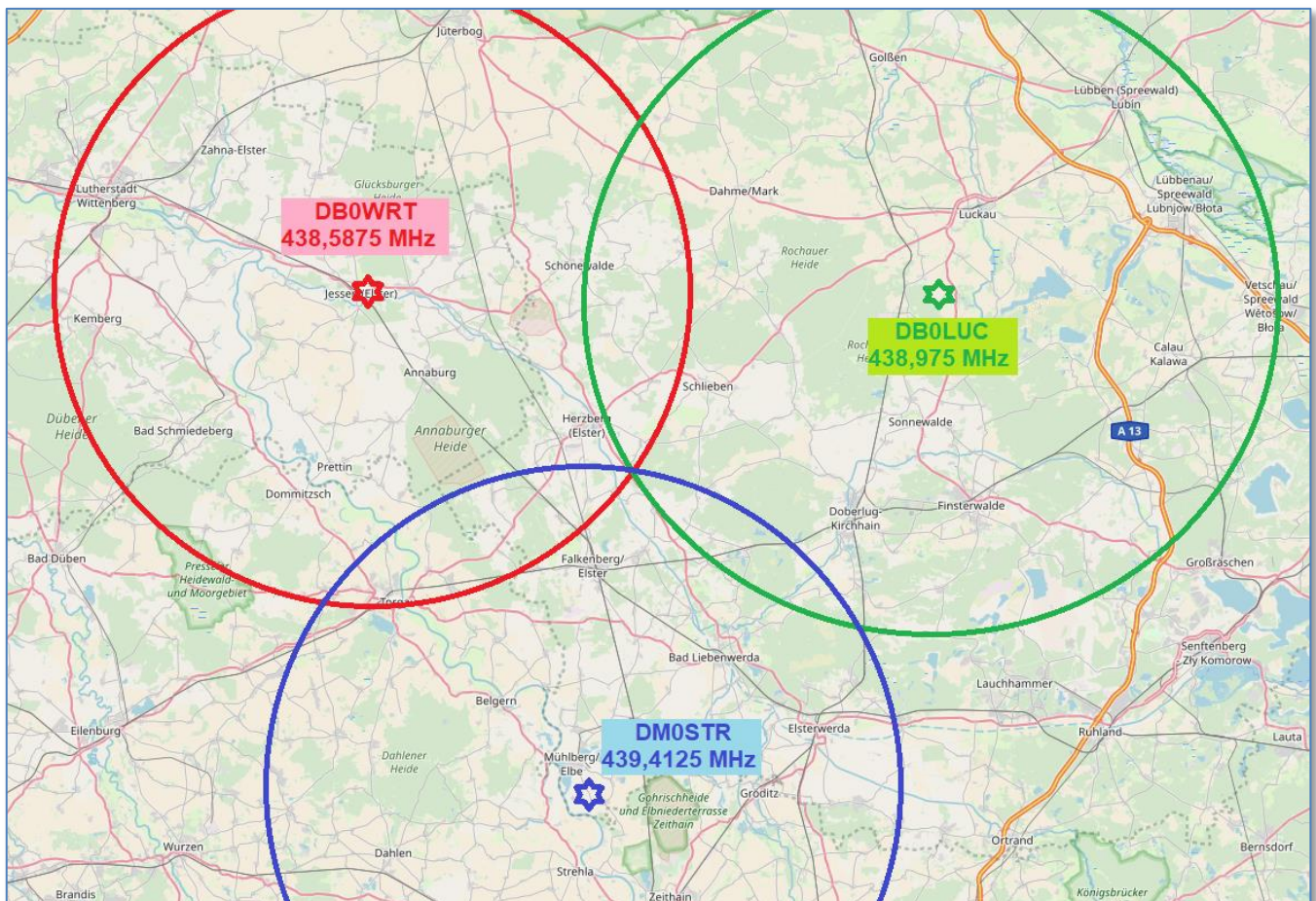
Nach meiner dritten Übernachtung in Herzberg war heute der Blick auf die Wettervorhersage verheißungsvoller als noch am Vortag: Die kommenden Tage kein Regen, sonnig, aber auch nicht zu heiß. Also ideale Bedingungen! Keine Gefahr von Gewittern oder Sturm. Und dank des Regens vom Vortag bestand akut auch keine Brandgefahr mehr.

Nach einer größeren Morgentoilette (Dusche) und einer netten Unterhaltung mit meiner Gastgeberin Frau Waffen, ging es für mich heute allein in Richtung HZB-1. Mein Mitbewohner Jens hatte inzwischen seine erste Übernachtung direkt auf der Site hinter sich.

Auf der Hinfahrt lauschte ich gebannt dem Funkverkehr auf dem 70cm Relaisverbund. Moment mal, ich glaube davon habe ich bisher noch gar nicht so richtig erzählt? Das hole ich dann jetzt mal nach.

Im Vorfeld der Veranstaltung wurde von der WRTC Organisation kommuniziert, dass im Wettkampfgebiet extra ein Verbund von drei 70cm Amateurfunkrelaisstellen eingerichtet wird. Die Verlinkung dieser drei Relais erfolgte über Internet. Egal auf welchem der drei Relais man einstieg, es erfolgte automatisch eine Weiterleitung an die jeweils zwei anderen Relaisfunkstellen.

Zwei der drei Relais waren bereits vorhanden, und zwar DB0LUC (Königsberg in Gehren, Nähe Luckau am Spreewald), sowie DM0STR (Strehla, Nähe Riesa). Das dritte Relais, DB0WRT (Jessen), wurde extra während der WRTC Woche aufgebaut!



Relaisverbund auf 70cm während der WRTC 2018 (*ungefähre Positionen*)

Wie ich bereits früher erwähnt hatte, habe ich mein neu erworbenes Handfunkgerät von Kenwood mitgenommen. Und zwar nicht nur für APRS, sondern um diesen Relaisverbund nutzen zu können. Der Elecraft KX3 kann als höchste Frequenz nur das 2-Meter-Band, aber kein 70cm mehr.

In Herzberg und im Cluster HZB war es mir möglich die beiden Relaisfunkstellen DB0WRT und DB0LUC einigermaßen gut zu empfangen. DM0STR weiter aus dem Süden kam dagegen nur sehr stark verrauscht an und konnte somit leider nicht genutzt werden.

Der Relaisverbund war zum Informationsaustausch der diversen freiwilligen Helfer im Wettkampfgebiet gedacht. Und es war dann auch viel Betrieb. Interessant zu hören war, dass oftmals in den Anrufen neben dem obligatorischen Rufzeichen auch die Cluster- bzw. Sitebezeichnungen verwendet wurden. Also zum Beispiel „DL9XYZ ruft WBK-3“ oder „Hier DO1ABC, ist jemand von KLD auf der Frequenz?“

In den (fast unendlichen) Weiten des Wettkampfgebietes kam man sich manchmal ein klein wenig verloren vor. Und damit auch das Bewusstsein, dass ja eigentlich gerade eine sehr große Veranstaltung stattfindet. Alleine mindestens 500 Personen (Helfer, Wettkämpfer und Schiedsrichter) um mich herum. Wenn ich aber dann beim Autofahren dem wahrlich „babylonischen Dialekt Wirrwarr“ aus ganz Deutschland zuhörte, wurde mir schnell wieder bewusst: „Hier läuft gerade was ganz Großes!“ Ich empfand dieses „Relais Zuhören beim Autofahren“ mit zu den entspannendsten Momenten meines Aufenthaltes zur WRTC.

Ich selbst sendete über den Relaisverbund nur selten. Vielleicht vier bis fünf Mal insgesamt und dann auch immer nur kurz. Die meiste „Fern-Kommunikation“ innerhalb meines Teams im Cluster lief über Telefon, und gelegentlich auch WhatsApp.

Ich kam gegen 08:30 in HZB-1 an. Es waren lediglich Jens und Dieter anwesend. Tobias war unterwegs in Richtung Wittenberg, um unsere beiden Wettkämpfer, und den Schiedsrichter abzuholen. Wer die drei genau sein würden, wusste zu diesem Zeitpunkt noch keiner, dies musste erst noch ausgelost werden. Die Auslosung begann gegen 09:00.

Genauer gesagt fanden pro Site immer drei Auslosungen in folgender Reihenfolge statt:

Erstens: Jeder der 63 Sites wurde ein Team zugelost.

Es hatte einen Grund warum man den Sites die Teams zugelost hat und nicht umgekehrt. Es wurde mit den Sites begonnen, die am weitesten von Wittenberg entfernt waren (Cluster LBW). Dann sukzessive die immer kürzeren Entfernungen. Am Schluss die Sites, die am nächsten waren (Cluster ZAE). Der Grund waren die unterschiedlich langen Fahrzeiten von Wittenberg zu den Sites. So kamen alle Wettkämpfer mehr oder weniger gleichzeitig an ihrer Site an und hatten so auch die gleiche Zeit zum Aufbau und Testen zur Verfügung. Wieder ein Mosaikstein zum Ziel „Gleiche Bedingungen für alle!“

Zweitens: Jedem Team wurde ein Y8 Rufzeichen zugelost.

Alle verlostten Y8 Rufzeichen befanden sich in versiegelten Briefumschlägen. Diese Umschläge wurden erst am Samstagnachmittag um 13:45 (15 Minuten vor Beginn des Wettbewerbs) geöffnet! Solange blieb die Zuteilung, wer welches Rufzeichen bekam, für alle absolut geheim.

Frage: Wurden den Teams ebenfalls die Schiedsrichter zugelost?

Nein, diese Zuordnungen erfolgten bereits im Vorfeld durch das Organisationskomitee. Hierbei wurde z.B. darauf geachtet, dass die Wettkämpfer und Schiedsrichter nicht aus demselben lokalen Radioclub oder aus demselben Land stammen.

Ich hatte am Vorabend einen leeren Wasserkanister nach Herzberg mitgenommen zum Auffüllen. Dieser gehörte zur „Grundausrüstung“ einer jeden Site. So trug ich den Kanister in das vorbereitete Stationszelt.

An allen Sites stand jedem Wettkampfteam immer eine **absolut identische** Grundausrüstung zu Verfügung. Ich zähle mal auf was dazu gehörte:

- Antennenmast mit drehbarem Drei-Band Spiderbeam (zusätzlich 40m-Dipol) und 80m-Dipol.
- Drei Antennenkabel mit hochwertigen PL-Steckern am Ende (im Stationszelt).
- Ein Antennenrotor am Mastfuß.
- Ein Rotorsteuernkabel zwischen Antennenmast und Stationszelt.
- Ein Rotorsteuergerät im Stationszelt.
- 2kW Stromaggregat mit Benzinkanister, Einfülltrichter, Nachfülltank, Öl-Auffangwanne, FI-Schalter.
- Zwei Staberder (Erdung Stromaggregat bzw. Stationserde im Zelt).
- Eine 60 Meter lange Kabelrolle (Netzkabel) mit drei Anschlüssen an der Trommel.
- Zwei Steckdosenverteiler mit je sechs Anschlüssen (im Stationszelt).
- Das Stationszelt mit einem massiven Holzboden.
- Eine Plastikplane als Lichtschutz für das Zelt.
- Zwei hochwertige Tische.
- Drei Stühle (zwei Wettkämpfer und ein Schiedsrichter).
- Zwei Ventilatoren.
- Zwei Tischlampen.
- Mülleimer und genügend Müllsäcke.
- Ein Feuerlöscher.
- Ein Klappspaten ! (Wohl zum Verschanzen, aber gegen wen?).
- Ein Erste-Hilfe Verbands-Set.
- Ein Wasserkanister sowie Seifenspender und Desinfektionsgel.
- Eine kleine Rolle neongelber Schnur zur Befestigung des Plakates vom Zeltsponsor.
- And last but not least: Das Toilettenhäuschen in schicker **blauer Farbe** und **weißem Dach**.



Gesamtübersicht HZB-1 – Das Stromaggregat im Vordergrund

Impressionen von HZB-1 vor dem Eintreffen der Wettkämpfer



Die Sperrzone ist vorbereitet



Das Stationszelt bereit zum Einzug



Ein Teil der Grundausrüstung im Stationszelt



Die Trommel der Kabelrolle



Erdungsstab für die Stationserde



Das kleine Kraftwerk – auch mit Erdung

Tobias hatte inzwischen das ganze Areal um den Antennenmast und das Stationszelt mit einem rot/weißen Trassierband und Besenstielen „eingezäunt“. Sobald der Wettbewerb losgeht, dürfen sich in dieser „Sperrzone“ nur noch die beiden Wettkämpfer und der Schiedsrichter aufhalten. Damit sind diese gegen äußere Störungen geschützt. Sollte es aber ein technisches Problem geben, dürfen wir als Helfer nach Aufforderung durch den Schiedsrichter natürlich rein, um das Problem zu lösen.



Restarbeiten am Rotor zur Änderung des Anschlags

Unser Antennenchef Nick kam nochmals vorbei. Es war noch eine kleine Aktion bezüglich des Rotors notwendig: Der Anschlag (beim Drehen) des Rotors war auf Norden, musste aber auf Süden eingestellt werden.

Der Grund: Die USA im Nordwesten, Russland und Japan im Nordosten → Da wäre viel wertvolle Zeit im Wettbewerb verloren gegangen, hätte man über Süden drehen müssen. Also wurden die Klemmbacken am Rotor geöffnet, der Antennenmast um 180 Grad gedreht und die Klemmbacken wieder fest gezogen. Ebenso musste am Rotorsteuergerät selbst die Anzeigenadel um 180 Grad umgesteckt werden. Nach erledigter Arbeit fuhr Nick wieder weg.

Wie mir zwischenzeitlich von Dieter erzählt wurde, gab es am Vortag, als es regnete und stürmte, eine kritische Situation bei HZB-1. Nein, nicht die Sache mit dem Quadrocopter.

Zum einen hatte es ins Zelt kräftig geregnet, da die Fensteröffnungen nicht rechtzeitig geschlossen wurden. Alles im Zelt wurde nass, aber inzwischen war alles wieder getrocknet.

Zum anderen, und das hätte schlimmer ausgehen können, wäre das Zelt durch den Sturm fast weg geweht worden! Die Anzahl und Größe der vorhandenen Heringe war für die Windverhältnisse zu wenig. Dieter und Tobias konnten mit stärkeren Heringen das Zelt noch rechtzeitig sichern.

Und es gab einen ersten Anruf von Tobias aus Wittenberg. Er wurde inzwischen aufgerufen wegen Abholung unserer ausgelosten Gäste. Er meinte gesehen zu haben dass es sich um Spanier handelt, da das Rufzeichen auf dem Hemd eines Kandidaten mit einem „E“ (wie EA für Spanien) begann. Tobias war sich allerdings nicht zu 100 % sicher. Es konnte auch eine andere Nationalität sein.



Dieter und Jens warten auf Neuigkeiten aus Wittenberg

Ich schaute kurz ins Internet, auf die Seite der WRTC-Homepage, wo alle Kandidaten vorgestellt wurden. Zwei Teams aus Spanien waren dabei. Es wäre also möglich gewesen.

Nach einiger Zeit wieder ein Anruf von Tobias, inzwischen auf der Rückreise. Es waren keine Spanier!



Unsere Wettkämpfer kommen aus Kroatien / Bosnien und Herzegowina!



Damit stand das „E“ auf dem Hemd, das Tobias sah, nicht für Spanien (EA), sondern für Bosnien und Herzegowina (E7).

Außerdem gab er durch, dass einer vom Team gut Deutsch spricht. Auch wenn wir alle Englisch können, erleichtert das natürlich jegliche Kommunikation ungemein. Außerdem kamen unsere Wettkämpfer mit einem eigenen Auto. Es war inzwischen 11:30. Das Wettkampfteam plus Schiedsrichter traf ein: Tobias fuhr alleine mit seinem Auto voraus. Hinter ihm nicht nur ein Auto, sondern gleich zwei!



Unser Wettkampfteam + Support trifft in HZB-1 ein

Es folgte eine kurze Vorstellung der Angereisten, die ab nun für viel Hochfrequenz in der Luft sorgen würden.



Das Wettkampfteam HZB-1 v.l.n.r: Braco (E77DX), Dave (K5GN) und Chris (9A5K)

1. Der Team-Leader: Emir "Braco" Memic, E77DX

Gebürtiger Kroat. Alter 44 Jahre. Lebt seit 1992 in der Hauptstadt von Österreich und besitzt das Rufzeichen OE1EMS. Daher seine sehr guten Deutschkenntnisse mit Wiener Dialekt. Macht regelmäßig Funkbetrieb in Bosnien (Clubrufzeichen E7DX). Er nahm bei der WRTC 2014 in New England als Team-Mate teil. Sein Team-Leader war damals Ivan, OE3DIA, und beide konnten den 22. Platz belegen. Braco hat sich für die diesjährige WRTC direkt qualifiziert.

2. Der Team-Mate: Kresimir „Chris“ Kovarik, 9A5K

Alter 44 Jahre. Wohnhaft in Zabok / Region Zagorje. Nahm ebenfalls bei der WRTC 2014 teil, aber als Team-Leader. Sein Team-Mate war Richard, 9A1TT, und beide konnten den 25. Platz belegen. Er wurde für die WRTC 2018 von Braco zu seinem Team-„Kumpanen“ (Mate) bestimmt.

3. Der Referee: David „Dave“ McCarty, K5GN

Alter 60 Jahre. Wohnhaft in Houston, Texas. Mitglied der bekannten Kontestgruppe K3LR aus Pennsylvania. Aller guten Dinge sind drei: Auch Dave nahm bei der WRTC 2014 in New England als Referee teil. Damals betreute er das Team Afrika um Achraf, 3V/KF5EYY (Team-Leader) und Hrane, YT1AD (Team-Mate), die am Ende aber leider nur den 59. und damit letzten Platz erringen konnten. Als Schiedsrichter hat Dave die Aufgabe aufzupassen, dass sich Braco und Chris an alle Regeln halten. Er steht ihnen aber auch bei Fragen und Problemen zur Seite.

Unsere Wettkämpfer hatten sogar ein Supporting-Team bestehend aus zwei Bekannten, die beide gebürtige Bosnier sind.



*Team-Supporter Nr. 1: Sanjin, DL7NX / E71DX
rechts neben Tobias und Dieter*



*Team-Supporter Nr. 2: Suad, DK6XZ
links neben Chris und Braco*

- Zum einen **Sanjin, DL7NX / E71DX**, ein junger Funkamateur der in Berlin wohnt.
- Zum anderen **Suad, DK6XZ**, aus Pforzheim, also fast bei mir um die Ecke (von Herzberg aus gesehen). Suad war auch Teilnehmer als Team-Leader bei der WRTC 2014 und konnte damals zusammen mit seinem Team-Mate Winfried DK9IP einen stolzen 8. Platz erreichen!

Es ging los mit dem Aufbau. Wobei meine Kollegen vom Site-Team und ich die meiste Zeit ausschließlich sehr interessiert dem Stationsaufbau zugeschaut haben. Nur vereinzelt mussten wir kurz Unterstützung leisten.

Da aufgrund der eher „kurzen“ Entfernung von Wittenberg nach Österreich und Kroatien die Anreise mit den eigenen Autos erfolgte und nicht per Flugzeug, wie bei vielen anderen Wettkämpfern aus der ganzen Welt, war die obere Gewichtsgrenze hier bei HZB-1 sehr hoch! Hauptsache es passte noch in die beiden Autos rein und die Wettbewerbsregeln wurden nicht verletzt.

So wurde erst mal ausgepackt, und ausgepackt, und immer noch ausgepackt.... „Hört das irgendwann mal auf?“ Ja, irgendwann war tatsächlich alles draußen, und jetzt musste umgekehrt alles in dem bisher noch weitgehend leeren Stationszelt zusammengesetzt werden.

Als Hauptfunkgeräte kam je ein Yaesu FT5000DX zum Einsatz, und als Reserve-Transceiver je ein „kleiner, leichter“ Kenwood TS590, der auf das Hauptgerät draufgestellt wurde. Macht zusammen ein Gewicht von etwas mehr als 28 kg!

Als Elecraft Hardcore Fan blieb mir nur ein seufzendes „Schade, kein K3!“ übrig. Hätte pro Funkgerät auch nur knapp 4kg gewogen. Aber das Empfängerprinzip mit einer niedrigen ersten ZF beim FT5000DX ist das gleiche wie beim K3. Wieso Yaesu dies auf einmal genauso macht wie Elecraft (oder TenTec) schon immer, will ich hier nicht weiter kommentieren.

Die Bandpassfilter und der Triplexer, welche die gleichzeitige Nutzung der Antennenanlage durch zwei Funkstationen überhaupt erst möglich macht, waren auch schwere High Power Ausführungen. Obwohl ja nur zwei mal 100 Watt Ausgangsleistung zum Einsatz kommen würden. Aber Gewicht spielte keine Rolle.

Verschieden Impressionen vom Stationsaufbau



Raus aus den Autos – Rein ins Zelt



Zusammenbau Triplexer und Bandpassfilter



Eine schwere Bürde für die Tische



Sponsorplakat für das Stationszelt HZB-1

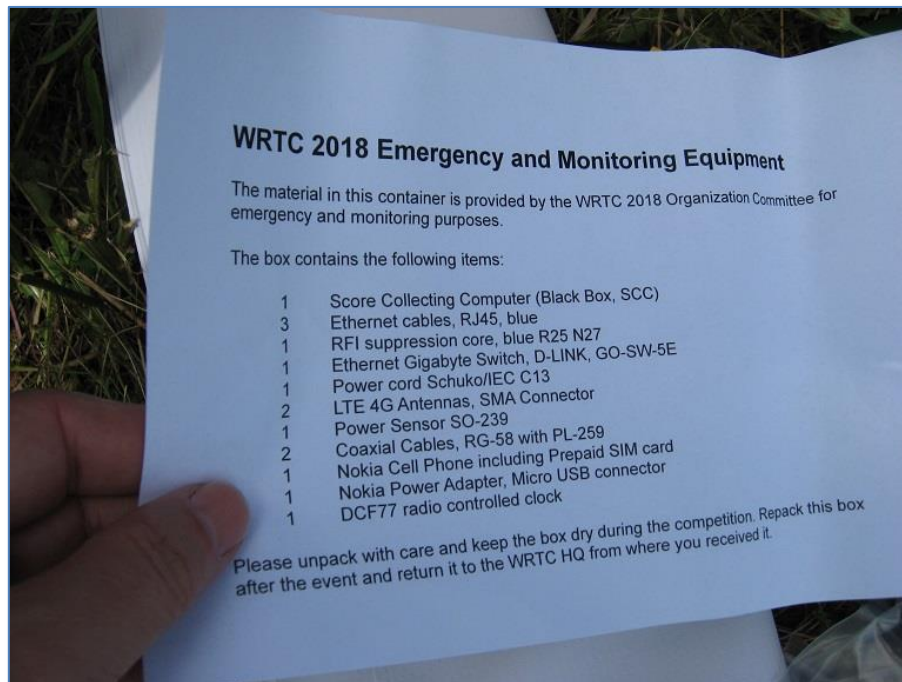


*Funktechnik = Drahtlose Kommunikation?
Marconi würde sich im Grabe umdrehen!*



Dave überprüft den Audioverteiler

Neben der bereits aufgezählten Grundausstattung gab es noch einen weiteren Karton, der jedem Schiedsrichter morgens in Wittenberg mitgegeben wurde. Hier ein Foto vom Inhaltsverzeichnis:



Inhalt des speziellen Kartons

Zwei Posten auf der Liste will ich kurz näher erläutern. Erst einmal der SCC (Score Collecting Computer). In dieser Kiste ist ein kleines Schaltnetzteil, ein Raspberry Pi Computer und ein LTE Funkmodul verbaut. Zusätzlich sind an der Rückseite zwei SMA Antennenbuchsen für LTE Antennen.

Diese Black Box (tatsächlich ein schwarzes Gehäuse) wird mittels Netzkabel an den Switch angeschlossen, an dem auch die beiden Logbuch Rechner hängen und miteinander kommunizieren. Während des Wettkampfs wird im 5 Minuten Abstand die aktuelle Anzahl der getätigten Funkverbindungen (Sprechfunk bzw. Telegraphie), der Multiplikatoren und die Gesamtpunktzahl abgefragt und diese Informationen über Mobilfunk an einen Server im Headquarter Wittenberg übermittelt. Daraus wird eine aktuelle Live Score Tabelle erzeugt, die für jeden im Internet auf der WRTC-Homepage abrufbar ist.



Der sogenannte Score Collecting Computer (SCC)

Dieses Prinzip wurde bereits mit Erfolg vor vier Jahren in New England angewendet. Allerdings wurden die diesmal verwendeten 63 SCCs erst ein paar Wochen vor der WRTC komplett neu aufgebaut.

Das folgende Teil war dagegen schon einmal vor vier Jahren in New England im Einsatz:



Mussten vier Jahre lang warten: Die Power Sensoren

Es handelt sich um zwei Richtkoppler und eine einfache Anzeigebox mittels LEDs. Wie schon zu Anfang berichtet sind für alle Wettbewerbsteilnehmer maximal 100 Watt Sendeleistung pro Funkgerät zulässig. Stichwort: Gleiche Bedingungen für alle. Manche Funkgeräte wie der FT5000DX können aber maximal 200 Watt Ausgangsleistung und müssen daher während des Wettkampfes auf 100 Watt gedrosselt werden.

Die Richtkoppler der Power Sensoren werden zwischen dem Antennenausgang des Funkgeräts und dem Antennenumschalter ein geschleift.

Die beiden identischen Anzeigen, die nur bei Sendung was anzeigen, sind ultrasimpel:

- Die **grüne LED** leuchtet: Alles in Ordnung, nicht mehr als 100 Watt.
- Die **gelbe LED** leuchtet: Warnung! Die zulässige Sendeleistung wird leicht überschritten.
- Die **rote LED** leuchtet: Achtung! Es wird mit deutlich mehr als 100 Watt gesendet!

Eine der Aufgaben des Schiedsrichters ist es diese LED Anzeigen ständig im Blick zu halten, um korrigierend einzuschreiten, sobald was anderes als in grüner Farbe aufflackert. Hält sich der Wettkämpfer wiederholt nicht daran, kann das ernsthafte Folgen haben, bis hin zur Disqualifikation!

Bei der Inbetriebnahme der Station ergab sich leider ein Problem: Der zweite FT5000DX für die Station von Chris ließ sich einfach nicht einschalten! Fürs erste musste daher zum Testen das Reservegerät, der Kenwood TS590, herhalten.

Die Firma Yaesu war als Prime-Sponsor bei der WRTC anwesend und in Wittenberg ein Reserve FT5000DX vorhanden. Es wurde telefonisch vereinbart, dass dieses Gerät an die Site gebracht wird.

Ansonsten wurde fleißig die beiden Station getestet. Braco und Chris machten in Contest Manier unter den Rufzeichen DL/E77DX bzw. DL/9A5K eine Verbindung nach der anderen. Auch Suad ließ es sich nicht nehmen am Gerät von Braco einige Verbindungen in schneller Telegraphie zu tätigen.



*Chris musste fürs erste noch mit dem TS590 Vorlieb nehmen **



*Bei Braco lief dagegen schon alles wie geschmiert **

Ein Blick auf die beiden Monitore mit dem Logbuchprogramm (DXLog) zeigte, dass gerade viele Verbindungen mit Stationen zustande kamen, deren Rufzeichen ebenfalls mit „DL/“ anfangen! Das war ja auch klar, da an den anderen 62 Sites gerade auch fleißig getestet wurde. Wir waren nicht die Einzigen.

* Beide Bilder mit freundlicher Genehmigung von Sanjin, DL7NX.

Einmal fragte ich Braco ob der Stationsaufbau nicht „sehr groß“ sei? Er antworte in etwa „*Das ist doch überall so!*“. Wie ich später noch erfahren und selbst sehen sollte, lag die Menge an verbautem Equipment hier doch ein bisschen über dem Durchschnitt der anderen.

Als einmal an beiden Stationen Testbetrieb in Telegraphie lief, habe ich mir den Kopfhörer aufgesetzt mit welchem Dave beim Wettbewerb den Funkbetrieb verfolgen wird. Auf der linken Kopfhörerseite die Audio von Braco, auf der rechten Seite die von Chris. Also genau so wie auch die Anordnung im Zelt.

Ich hab kurz versucht mich ein klein wenig auf den linken Audiokanal zu konzentrieren. Hat auch so einigermaßen funktioniert. Aber dann zwei Telegraphie Signale gleichzeitig für 24 Stunden aufmerksam verfolgen? Oder die Kombination Sprechfunk / Telegraphie. Ich bin mir sicher, ich hätte da massive Schwierigkeiten gehabt.

Hut ab vor der Aufgabe die ein Schiedsrichter bei einer WRTC hat! Dave hat wahrlich einen Knochenjob vor sich.

Ein anderer Punkt der, nach meiner **persönlichen** Meinung, eine Herausforderung darstellt: Die Stühle! Relativ kleine Sitzfläche und ein fast zu aufrechtes Sitzen. Dabei bin ich noch jemand mit eher kleiner Statur. Bei meinen Funkaktivitäten, die zwei Abende zuvor, saß ich immer im bequemeren Stuhl von Tobias.

Aber gut: Auf der WRTC soll der Wettkämpfer ja primär funken und nicht sitzen! ☺



*Das HZB-1 Aufbau „Dream“-Team – Bis auf Dieter sind alle auf einem Foto **

Der Tag ist aber noch nicht rum. Was sonst noch geschah jetzt im nächsten Kapitel. Ich sage nur als Stichworte: Öffentlichkeitsarbeit und ein Blick über den Tellerrand.

* Bild mit freundlicher Genehmigung von Braco, E77DX.

Hier nun der zweite Teil vom Freitag. Parallel zum Aufbau der Funkstationen bot es sich an, den einen oder anderen Besucher zu begrüßen, da der Aufbau an sich relativ schnell ging. Bei portablen Funkaktivitäten nimmt beim Aufbau die Antennenanlage in der Regel die meiste Zeit in Anspruch. Vor allem wenn die Antenne gut sein soll, was dann immer gleich auf die Attribute „**Groß**“ und „**Hoch**“ hinausläuft.

Dank vieler unerschrockener, wasserfester (?) und vor allem fleißiger Helfer war diese Hürde bereits im Vorfeld gemeistert.

Für ursprünglich 16:00 hatte sich wichtiger Besuch angesagt: Der Bürgermeister von Malitschkendorf, Herr Ralf Schemmel. Inklusive Anhang und lokaler Presse. Da aber Braco und Chris gar nicht so lange auf der Site bleiben wollten, wurde der Termin um zwei Stunden auf 14:00 vorverlegt.

Bereits ein klein wenig früher kam ein freier Mitarbeiter / Pressefotograf von der Lausitzer Rundschau vorbei, um sich im Voraus zu informieren und Notizen zu machen. Andy, DL8UAT, schaute ebenfalls zu diesem offiziellen Termin vorbei. Pünktlich gegen 14:00 kam dann Herr Schemmel auf die Site HZB-1.



Die offizielle Begrüßung durch Bürgermeister Ralf Schemmel

Es folgte eine offizielle Begrüßung aller Teilnehmer. Herr Schemmel gab eine kurze Erläuterung über die nähere Umgebung. Ich hatte ja bereits von dem etwas mysteriös aussehenden runden Waldstück erzählt, welches sich in unmittelbarer Umgebung befand und die direkte Sicht Richtung HZB-1 versperrte. Dies ist der sogenannte „Burgwall“. Es handelt sich hierbei nicht einfach nur um ein Stück Wald, sondern um die Überreste einer vorzeitlichen Siedlung aus dem 7. bis 6. Jahrhundert vor Christi.

Diese Stätte wird der Billendorfer Kultur zugeordnet. Die ersten Ausgrabungen erfolgten in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts durch den in Schlieben wohnhaften Archäologen Friedrich August Wagner. Die ortsansässige Agrargenossenschaft, deren Geschäftsführer Herr Schemmel ist, trägt den Burgwall in ihrem Namen.

Des Weiteren bekamen unsere Wettkämpfer eine Flasche Wein aus lokaler Produktion überreicht. Wein so weit im Norden? Ja, das hätte ich auch nicht gedacht. Bis zum nächsten Weinanbaugebiet Saale Unstrut weiter im Süden sind es noch einige Kilometer. Genauer handelte es sich hierbei um eine Flasche Schliebener Wein. Am Standort Langer Berg, auf eiszeitlichen Sanden mit Lößeingeschlüssen, wachsen die Sorten Bacchus, Müller-Thurgau und Regent. Weinanbau in Schlieben gab es schon seit dem 13. Jahrhundert. Dieser kam aber Anfang des 20. Jahrhunderts zum Erliegen. Die Wiederaufhebung begann erst kurz nach der Wende im Jahr 1992. Wir werden dem Thema Weinanbau später in diesem Reisebericht nochmals kurz begegnen. Abschließend wurden offizielle Pressefotos geschossen.

Herr Schemmel und seine Begleiter zogen dann weiter zu den drei anderen Sites HZB-2, HZB-3 und HZB-4 zur offiziellen Begrüßung der dortigen Mannschaften.

Ursprünglich hatte ich mich darauf eingestellt, die beiden Wettkämpfer und den Schiedsrichter mit meinem eigenen Auto zurück nach Wittenberg ins Hotel zu fahren. Deswegen räumte ich am Morgen in Herzberg mein Auto soweit wie möglich leer, so dass genügend Platz für drei Personen und etwas Material, zur Verfügung stand. Die bereits aufgebauten Funkstationen verblieben natürlich an Ort und Stelle. Da aber Braco und Co. jetzt mit dem eigenen Auto angereist waren, war dieser Fahrdienst nicht mehr erforderlich. Auch kein Vorherfahren wie es Tobias bei der Herfahrt gemacht hatte, da die Fahrstrecke zwischenzeitlich auf dem Navi abgespeichert war.

Was nun tun mit der freien Zeit? Spontan kam im Site-Team die Idee eine kleine „Sightseeing Tour“ im Cluster HZB zu den drei anderen Sites zu unternehmen. Tobias und Dieter waren bisher ausschließlich auf HZB-1 gewesen. Ich selbst kannte als Antennenhelfer zwar bereits alle vier Sites. Aber wie Tobias und Dieter hatte auch ich Interesse daran, die anderen Wettkämpfer und Schiedsrichter kennen zu lernen und deren jeweiligen Stationsaufbau zu sehen. Außerdem quälte mich ein klein wenig die Frage: „Gibt es in meinem Cluster Funkgeräte vom Typ K3 der Firma Elecraft?“ Ich selbst besitze zwei solche Geräte.

Da ich die Strecken um Malitschkendorf gut kannte und mein Auto sowieso leer geräumt war, bin ich gefahren. Jens bleibt zurück in HZB-1. Als Mitglied vom Antennenteam kennt er bereits die drei anderen Sites. Außerdem sollte immer mindestens einer vom Site-Team anwesend sein, um unseren Wettkämpfern und dem Schiedsrichter zu helfen, sollte es Fragen oder Probleme geben.

Die erste Station der kleinen Rundreise

Wie man so schön sagt wurde „das Pferd von hinten aufgezäumt“, und so sind wir als aller erstes ans andere Ende gefahren: Zu HZB-4.

Dort angekommen war Bürgermeister Schemmel bereits fertig mit seiner dortigen Begrüßung und bei der Weiterfahrt. Bei HZB-4 kamen die beiden Wettkämpfer aus Israel und der Schiedsrichter aus Slowenien:



Team-Leader: Zvi, 4X6FR
Team-Mate: Seth, 4X1DX

Referee:
Ivo, S51AL



Wir mussten einen kurzen Moment warten, da einer der beiden Wettkämpfer gerade eine Funkverbindung in Sprechfunk in die israelische Heimat führte. Anschließend wurden wir freundlich begrüßt.



Ivo, S51AL (in der Mitte)



Zvi, 4X6FR (links) und Seth, 4X1DX (rechts)



Stationsaufbau bei HZB-4 – Schon wieder Kenwood?



Noch war freier Platz auf dem Wimpel für die Autogramme

Als Funkgeräte kamen schon wieder zwei Kenwood TS590 zum Einsatz. Schade, schon wieder kein K3! Ansonsten sah der Aufbau hier wesentlich „übersichtlicher“ aus. Auch was die Gewichtsbelastung der Tische betraf. Die Seitenkanten von verschiedenen Geräten standen hier tatsächlich parallel zueinander! Eine Flugreise fordert halt ihren Tribut was die Anzahl der erlaubten Kilogramm betrifft.

Zvi und Seth baten uns um Autogramme auf einen Wimpel zum 70jährigen Jubiläum des israelischen Amateurfunkverbandes. Es war nicht das letzte Autogramm das ich die kommenden Tage geben sollte. Als Dankeschön bekamen wir drei von HZB-1 jeweils einen identischen Wimpel ohne Signaturen geschenkt.

Die zweite Station der kleinen Rundreise

Nach einer herzlichen Verabschiedung ging es weiter zu HZB-3. Das war die Site, bei der es beim Aufbau am Vortag stark geregnet hatte. Aus welcher Nation die Wettkämpfer wohl hier kommen? Man musste nicht fragen, sondern einfach die Augen aufmachen: Eine blau / gelbe Flagge am Antennenmast, eine weitere am Stationszelt und eine dritte kleine Ausführung auf einem Autodach. Da die Flagge kein Kreuz beinhaltet, kann das nicht Schweden sein, sondern natürlich: Die Ukraine! Der Schiedsrichter kam aus den USA, aber dafür mussten wir schon nachfragen.



Team-Leader: Vyacheslav US2YW
Team-Mate: Iaroslav, UW7LL

Referee:
Larry, K4AB



Beide Wettkämpfer waren schwer mit Testbetrieb beschäftigt. Wir wollten daher nicht stören und haben deshalb nur kurz Hallo gesagt. Auch hier wieder weit weniger Kilogramm auf dem Stationstisch und schön übersichtlich. Aber, man glaubt es nicht, schon wieder zwei Kenwood TS590! Dass kann ja wohl nicht wahr sein – nicht schon wieder! Überall nur „Reiskocher“*, wo sind nur die leichten Geräte aus Kalifornien geblieben? Der „Elecraft-Hardcore-Fan“-Teil in mir bekam eine mittelschwere Krise. Reiner Zufall: Iaroslav hatte eine **blaue Schirmmütze** auf und ein **gelbes T-Shirt** an! Zum Thema „Farb-dresscode“ bei der WRTC komme ich nochmals zurück, wenn ich von Wittenberg berichte.



Im ukrainischen Stationszelt: Vyacheslav, US2YW (links) und Iaroslav, UW7LL (rechts)



Ja, eindeutig – hier kann nur die Ukraine sein!

* Ironische Bezeichnung für Amateurfunkgeräte von Kenwood, Yaesu und Icom, den drei großen Herstellern aus Japan.

Die dritte und letzte Station der kleinen Rundreise

Dann ging es weiter zur letzten Station unserer kleinen Besichtigungstour: Site HZB-2. Hier war zuerst niemand im Stationszelt anzutreffen. Alle schon weg gefahren? Aber umso erfreulicher war, dass ich endlich zwei K3 Funkgeräte von Elecraft sehen konnte! Was für eine Erleichterung, die dann auch meinen beiden Begleitern Dieter und Tobias nicht entgangen ist.

Das Team hier bestand aus zwei US-Amerikanern (Wettkämpfer) und einem Serben (Schiedsrichter):



Team-Leader: Bill, K2PO
Team-Mate: Alex, KU1CW

Referee:
Ivan, YU1LA



Triplexer, Bandpassfilter und Antennenumschalter



Achtung Gefahr! (Zeltsponsor HZB-2)



Bill, K2PO, am Zelteingang (rechts)



Nach langer Suche endlich gefunden – Ein K3 Transceiver

Von den Dreien war derzeit nur Team-Leader Bill anwesend. Sein Team-Mate Alex und Schiedsrichter Ivan mussten nochmals ins Hotel nach Wittenberg fahren, weil etwas Wichtiges (die Headsets) vergessen wurde. Es kann also hier noch ein klein wenig länger dauern bis alle Tests abgeschlossen sind.

Auch hier wieder ein übersichtlicher, einfacher und vor allem leichtgewichtiger Aufbau. Man merkte sofort dass auch hier die Anreise per Flugzeug erfolgt ist. Es kamen sogar je ein Elecraft Panoramaadapter P3 zum Einsatz. Soweit zu Bracos These der Aufbau von Chris und ihm sei durchschnittlich.

Mit Bill hatte wir noch einen kurzen und netten Plausch, machten uns aber dann bald auf den Heimweg nach HZB-1. Tobias wollte den letzten Kilometer zu Fuß gehen. So bin ich dann mit Dieter alleine zurück gefahren.

Wieder zurück in HZB-1

Als wir ankamen machte sich gerade eine kleine Wagenkolonne von Funkamateuren (Franzosen, Amerikaner,?) inklusive Familienanhang daran weiter zu fahren. Diese waren also ebenfalls auf Besichtigungstour. HZB-1 hatte sowie etwas mehr Publikumsverkehr, da wir im Gegensatz zu den anderen drei Sites direkt an der Straße lagen.

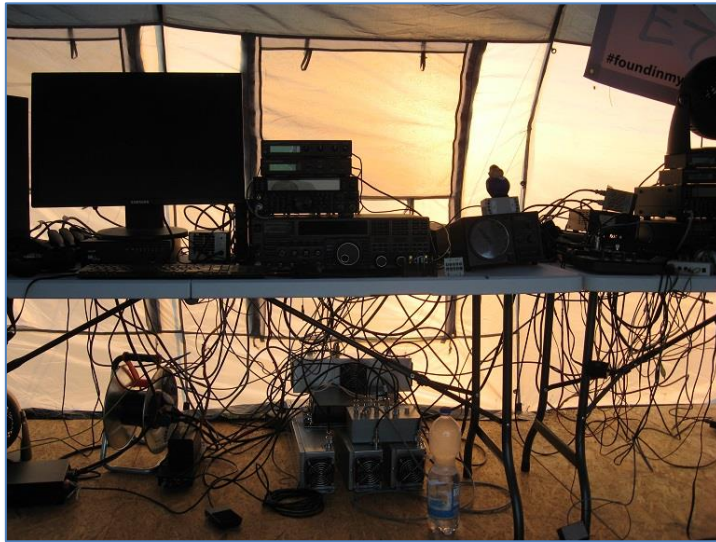
Ebenfalls gerade bei uns war ein älterer Herr (kein Funkamateur), mit dem ich anschließend noch ein sehr langes Gespräch führte. Er war bereits am Vortag zu Besuch bei HZB-1, als ich noch bei den anderen Sites mit Antennenaufbau beschäftigt war. Im Laufe unseres Gesprächs stellte sich heraus, dass er aus der Gegend stammt (Jahrgang Mitte der 30er) und schon als Jugendlicher Interesse an der Radiotechnik hatte. Er ist zwar kein Funkamateur geworden, hat aber Physik studiert und arbeitete im Bereich Festkörperphysik an der Akademie der Wissenschaften in Ost Berlin. Ich konnte mir nicht die Frage verkneifen, ob er im Berufsleben mal mit einer Pfarrerstochter aus Mecklenburg-Vorpommern zusammengearbeitet hat, die ebenfalls Physikerin ist (momentan macht sie etwas anderes). Nein, mit der Angela hatte er beruflich nie was zu tun. Aber dagegen mit ihrem ersten Ehemann Ulrich, dessen Nachnamen sie immer noch trägt. Ansonsten müsste sie ja eigentlich den Namen Sauer tragen. Kleine Welt nennt man sowas.

Mein Gesprächspartner erzählte mir weiter, dass er seit seiner Pensionierung wieder in die alte Heimat gezogen ist. Da wir alle Funkexperten sind, hatte er heute ein sehr „spezielles Heimatbuch“ mitgebracht und uns gezeigt. Ich war sehr erfreut zu sehen dass sowas überhaupt existiert, denn dieses Buch beantwortete mir einige Fragen zu einem bestimmten Thema, das sich erst ergab als ich wusste dass ich für Herzberg eingeteilt war. Dieses Buch wird im nächsten Kapitel eine wichtige Rolle spielen.

Gegen 18:00 und damit zwei Stunden später als ursprünglich geplant, waren Braco, Chris und Dave bereit für ihre Rückfahrt nach Wittenberg ins Hotel. Das Problem mit dem FT5000 Funkgerät von Chris hatte sich zwischenzeitlich erledigt. Das Gerät war an sich in Ordnung, er lag an einem fehlerhaften Kabel das am Gerät angeschlossen war. Das Ersatzgerät von Yaesu konnte unverrichteter Dinge wieder nach Wittenberg zurück gebracht werden. Sanjin und Suad (Supporting-Team) traten nach großer und sehr herzhafter Verabschiedung ihrer Landsleute, wieder den Heimweg nach Berlin bzw. Pforzheim an.

Ich selbst fuhr zurück nach Herzberg in die Wohnung. Frau Waffel hörte interessiert meinen heutigen Erlebnissen zu. Das zuvor fast leere Auto wurde mit Schlafsack, Schlafanzug, Matratze usw. beladen, da ich zum ersten Mal auf der Site übernachtete. Das eigene Zelt blieb aber fürs erste noch in der Wohnung. Anschließend der inzwischen übliche Einkauf von Essen und Getränken im KAUF LAND.

Gegen 20:30 war ich wieder bei HZB-1 angekommen. Nach einem gemeinsamen Abendessen bereitete ich mich auf eine Übernachtung im Stationszelt vor, und zwar vor dem „Kabelsalat“ auf dem Holzboden. Das ganze wertvolle Funkequipment musste ja diese Nacht noch bewacht werden. Und da bot sich eine direkte Übernachtung im Stationszelt regerecht an. Von Samstag auf Sonntag ist dann das Stationszelt „anderweitig“ belegt. Nicht zum Schlafen, sondern zum Funken rund um die Uhr 24 Stunden lang.



Übernachtung im Kabelsalat

Natürlich habe ich an der aufgebauten Station nichts mehr angefasst. Auch die Benutzung der Antennen war seit heute Mittag tabu.

Resümee: Nach dem Regentag heute tolles Wetter. Nicht mehr so anstrengend wie die beiden Tage zuvor. Es wurden sehr viele interessante technische Dinge gesehen, aber auch die eine oder andere neue Funkfreundschaft geschlossen.

Alles war bereit zum Beginn des Wettkampfes morgen Nachmittag.



Sonnenuntergang bei HZB-1